

# KARL&FABER

## Karl Hartung

Dämonengruppe

## Los 575



|                       |          |
|-----------------------|----------|
| Unterer Schätzpreis : | € 20,000 |
| Oberer Schätzpreis :  | € 30,000 |
| Aufgeld inkl. USt. :  | 32 %     |

**Künstlername**

Karl Hartung

**Zusätzliche Beschreibung**

Bronze mit schwarzer Patina. (Um 1947/49). Ca. 41,5 x 21 x 17 cm. Eines von insgesamt 7 Exemplaren. Mit eingeritzter Signatur am hinteren rechten Bein. Auf der Standfläche mit dem dreiteiligen Nachlassstempel.

Autorisierter, 1984 posthum ausgeführter Guss aus dem Nachlass des Künstlers.

**Lebensdaten**

(1908 Hamburg - Berlin 1967)

**Technik**

Skulptur/Objekt/Multiple

**Provenienz**

Nachlass des Künstlers; Privatbesitz, Nordrhein-Westfalen.

- Werk voller Spannung und Lösung, Fülle und Leere
- Entstanden auch unter dem Einfluss von Henry Moore
- Die Bronze spielt mit Erwartungshaltungen an Raum, Dimension und Mustererkennung

Dämonen! Und dann noch gleich eine ganze Gruppe! Der Titel von Karl Hartungs Bronzeplastik klingt, als könnte sie uns das Fürchten lehren. Demgegenüber steht die Figur selbst, die zum Immer-Wieder-Anschauen und Fantasieren einlädt. Durchaus unter dem Einfluss der Arbeiten von Henry Moore gestaltet Hartung Ende der 1940er Jahre eine anamorphe Plastik. Mal meint man fast, ein Figurenpaar zu erkennen, dann sind es wieder vogelhafte Züge, die doch gleich wieder zerfallen. Dabei verdeutlicht der Künstler meisterhaft, dass er das Spiel mit Spannung und Lösung beherrscht, besteht seine „Dämonengruppe“ doch ebenso aus Fülle und Masse wie aus Weglassen und Leere. Die „Löcher“ geben Ein- und Ausblicke, beim Umrunden oder Drehen der Plastik erscheinen so immer wieder neue Formen und Bezugsmöglichkeiten, wird aus der eben noch erkannten Familie ein Baumstumpf, der sich rasch in Rauchschwaden auflöst ...

Eben diese visuelle Unbestimmbarkeit und Freifläche für Interpretationen spiegelt sich auch im Titel der Arbeit. Wo „Dämonengruppe“ zunächst an höllische Heerscharen der christlichen Figurenwelt denken lässt, da sollte vielmehr an den ursprünglichen, altgriechischen Wortlaut und die damit verbundenen Ideen gedacht werden. In dieser Welt sind die Dämonen als Schemen zu verstehen, Geistwesen, die den Lebenden das Schicksal bringen. Sie verändern sich, sind nie fix, überwinden Sphären, und ihre Ausführungen sind nicht immer eindeutig. Sie zu interpretieren bedarf eines wachen

Geistes. Ebenso wie die hier angebotene Figur wandeln sie sich je nach Winkel, sind aber gleichwohl in sich starr und unveränderlich, denn so fluide und ungreifbar sie für die Sterblichen sein mögen, so final ist das Schicksal der Lebenden. Diese Unveränderbar- und Unentfliehbarkeit des (eigenen) Schicksals lässt Sophokles seinen tragischen König Ödipus so festhalten: Was soll der Mensch sich sorgen, wo über ihn die Macht des Schicksals herrscht?

Die Terrakotta-Version dieser Plastik befindet sich im Besitz des Nachlasses Karl Hartung. Weitere wesensverwandte Arbeiten dieser Werkgruppe sind das „Tanzende Paar“ (1947, Krause 367) und der 116 cm große „Dämon“ (1950, Krause 443).

Krause 371.

Wir danken dem Nachlass Karl Hartung für die freundlichen Hinweise.